

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Veröffentlichung: Täglich mit Ausnahme der Feiertage. Verantwortlich: Verleger. Druck: Druckerei. Preis: 1.20 Mark. Abonnement: 12.00 Mark. Einzelhefte: 1.20 Mark.

Veröffentlichung: Täglich mit Ausnahme der Feiertage. Verantwortlich: Verleger. Druck: Druckerei. Preis: 1.20 Mark. Abonnement: 12.00 Mark. Einzelhefte: 1.20 Mark.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beständig bestimmtes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 212

Dienstag, den 10. September 1940

95. Jahrgang

## Verheerende Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge

### Am Montag wieder Bomben aller Kaliber auf militärische Ziele in London

Berlin, 10. Sept. Lieber den Verlauf des Montag erfährt das DNB. folgendes: Deutsche Kampf- und Jagdverbände stießen gegen Abend — sobald die Wetterlage es zuließ — gegen die britische Hauptstadt vor und griffen die Hafen- und Dockanlagen nördlich und südlich der Themse mit Bomben aller Kaliber an. Neben den allen Brandherden entstanden zahlreiche neue, die das Themseufer weithin erleuchteten.

In der vergangenen Nacht setzten unsere Kampfverbände ihre Vergeltungsangriffe gegen die britische Insel fort und griffen kriegswichtige Ziele in London und anderen Orten an.

Feindliche Flugzeuge flogen wieder nach Norddeutschland ein und warfen an verschiedenen Stellen Bomben ab, so auch in einigen nördlichen Vororten der Reichshauptstadt. Es handelt sich dabei durchweg um willkürliche Angriffe auf nichtmilitärische Ziele, denen eine Reihe von Wohnhäusern zum Opfer fiel.

### Auch in der Nacht zum Dienstag neun Stunden Luftangriffe

Von Sebastian, 10. September. Wie aus London gemeldet wird, dauerte der deutsche Luftangriff in der Nacht zum Dienstag 9 Stunden und 6 Minuten. Weiter berichtet, der Luftalarm sei um 1.45 Uhr beendet gewesen. Wiederum habe sich eine bedeutende Anzahl feindlicher Flugzeuge dem Londoner Gebiet genähert und bis nördlich der Themse vordringen können. Der Angriff habe sich auf andere Stadtteile ausgebreitet. Zahlreiche Bomben schwerer Kalibers seien abgeworfen worden. Vorsichtig werden dann von der englischen Agentur „mehrere Gebäude“ und „einiger Schiffe“ angegeben.

Überhaupt versucht Reuters in seinen Meldungen nach dem Ausmaß weiter, die schweren Schäden zu verkleinern. Immerhin wird davon gesprochen, daß der Krieg in seine kritischste Periode eingetreten sei, London wie auch alle anderen Städte müßten sich damit rechnen, daß die deutschen Angriffe

fortgesetzt würden. Zuständige Kreise betonen die großen Schwierigkeiten, die die Verteidigung zu bewältigen hat.

In einer anderen Reutersmeldung heißt es, obwohl London das Hauptziel der deutschen Flugzeuge gewesen sei, seien doch auch in anderen Gegenden Englands Bomben abgeworfen worden, so in Nordwales, Nordosten und in Südwesten sowie an der Küste im Südosten von Schottland und Wales.

Ein Vertreter des Londoner Nachrichtendienstes erklärte: „Verachte man London als Ganzes“, dann sei der Schaden verhältnismäßig gering. „Noch heben“, so rief er patetisch aus, „die Bomben der englischen Metropole: Die Nelsonsäule und das Parlamentsgebäude.“

Ganz groß war in dieser Hinsicht natürlich wieder Churchill. Nach einer amerikanischen Agenturmeldung soll er sich die schweren Schäden in Londoner Ufern angesehen und dabei zu einem Irdbildnis und zu einer Witwe gesagt haben: „Nur Mut, wir siegen bereits“.

### Die Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe

## „London von rauchenden Ruinen umgeben“

#### Verkehr teilweise stillgelegt — Zeitungen erscheinen nicht

New York, 10. September. Die New Yorker Abendpresse vom Montag bringt ebenfalls weitläufige Einzelheiten von den Zerstörungen in London. Die über neunstündige Bombardierung in der Nacht zum Montag habe Englands Hauptstadt mit rauchenden Ruinen umringt. In jeder Richtung hätten vom Londoner Zentrum aus Brände beobachtet werden können. Der Verkehr sei teilweise völlig unterbrochen.

Die meisten Leute suchten zu Fuß zu ihren Arbeitsstätten zu gehen. Die gewöhnlich nur Summknäuel tragende Londoner Polizei patrouillierte durch die Straßen und kontrollierte die Kaufleute. Eine Bombe habe eine Gasleitung getroffen. Aus London veröffentlichte Photos zeigen eine total zerstörte Dockanlage mit einem im Hintergrund verbleibenden Schiff. Auf einem zweiten Photo sieht man eine zerstörte Brücke, die der bekannte Tower-Brücke ähnlich sieht, in deren Nähe sich zahlreiche Dockanlagen befinden.

Von den Außenbezirken schreibt ein Augenzeuge: Das Themsegebiet biete einen unbeschreiblichen apokalyptischen Anblick. Schwere schwarze Rauchwolken und theatralisch springende Flammen rührten unmißverständlich von Del her. Als der Augenzeuge nach London zurückgekehrt sei, habe er einen Grad der Zerstörung gesehen, wie er ihn nicht erwartet habe.

Wiele Londoner Zeitungen können nicht erscheinen, denn die Angehörigen hätten die Nacht im Keller zugebracht. Deshalb sei die Londoner Bevölkerung über das Ausmaß der Schäden schlechter unterrichtet als die Amerikaner.

### Der Themsebogen ein großes Feuermeer

Berlin, 9. September. Deutsche Flugzeuge, die heute nachmittag London überflogen, beobachteten immer noch zahlreiche starke Brandherde an der Themse, insbesondere an dem Victoria-Dock, dicht bei dem West-India-Dock, in dem Commercial-Dock und südlich davon. In dem Sadler's-Wharf wurde ein bedeutender Brand festgestellt. Die Gegend in und um den Themsebogen war immer noch in ein großes Feuermeer eingetaucht. Außerdem loderten noch an verschiedenen Stellen die Feuerbrände, so im Stadtgebiet südlich der London-Brücke im Wapping und an anderen Stellen in der Nähe der Themse.

## „Man hatte den Eindruck eines Erdbebens“

#### Neutrale Augenzeugenberichte

Stockholm, 9. September. Die großen Stockholmer Zeitungen veröffentlichen am Montag in großer Ausdehnung aus der Feder ihrer Londoner Korrespondenten weitläufige, sehr anschauliche Schilderungen über die Tag- und Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe auf die englische Hauptstadt. Die Berichte beweisen die verheerende Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge.

Der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet über die Angriffe am Sonnabendabend und in der Nacht zum Sonntag u. a.: „Ich komme aus den bombardierten Gebieten. Meine Kleider sind noch vom Niedereinwerfen während des Angriffs beschmutzt, und meine Augen brennen vom Rauch. Durch ein wunderliches Geschick befand ich mich gerade südlich der Themse, als der Kampf in der Luft seinen Höhepunkt erreichte. Ich kann feststellen, daß die Geschichte niemals einen so furchtbaren Luftkampf erlebt hat, wie den, den ich am Sonnabendabend über den Londoner Docks beobachtet habe.“

Sperreballone kaffien brennend zur Erde nieder, und plötzlich fiel es auf, was hier geschah. Schwarze Rauchmassen wälzten sich in Brandbögen heran. Als der Kampf über uns ein Ende nahm, fuhren wir in das brennende Gebiet. Der Weg dorthin führte durch aufgerissene Straßen. Der Brand tobte auf beiden Seiten der Themse, aber am gewaltigsten brannte es auf der Südseite. Man war auf ein Bombardement in anderen Teilen der Stadt vorbereitet. Aber plötzlich begann der Kanonendonner im Osten der Stadt.

Die Granaten explodierten am Himmel, und vielleicht nur zwei Minuten später schien es, als wenn die Flugzeuge gerade aus allen Himmelsrichtungen auf die Stadt

herabstürzten. Die deutschen Maschinen erschienen in großen Schwärmen am Himmel. Von allen Seiten her tauchten sie auf. Bald danach, so heißt es in dem Bericht weiter, seien neue Geschwader mit donnernden Motoren eingetroffen. „Mit einem ohrenbetäubenden Krach, der die Luft um uns zu zerschellen schien, stürzten sie sich in einen großen Angriff auf den Docks. Dieser Angriff hat alles in den Schatten gestellt, was bisher im Luftkrieg geschehen ist. Wir fühlten, wie die Luft um uns herum erbebt. Man hatte den Eindruck eines Erdbebens. Und dann fielen gewaltige Rauchmassen auf, die sich schließlich wie riesige Blumen am Himmel ausbreiteten.“

Ich folgte der Menge der Feuerwehrautos nach dem Osten hin. Als wir ein bißchen näher vorgekommen waren, erschien das Feuer

#### wie eine riesige Mauer, die vor uns alles absperrte.

Die Flammen begannen längs der Straße hochzuschlagen und als es zu gefährlich wurde, weiterzuführen, sprangen wir, Polizisten, Soldaten und ich, hauptsächlich durch Feuerwände. Die aus Holz gebauten Speicher brannten knisternd wie Johannisfeuer. Die Wägen besaßen sich vor allem mit den großen Gebäuden. Vom Fluß her dumpt man ununterbrochen Wasser, denn die Wasserleitungen selbst waren bereits beschädigt. Ich stand am Südufer der Themse und sah, wie das Feuer sich auch am nördlichen Ufer des Flusses ausbreitete. Dann mußte ich zurück, um meine Schilderung zu schreiben. Über alle Rückwege waren abgedrückt. Wägen und Militärfahrzeuge saßen durch die Straßen. Man dachte nicht an die Ruinen, an denen man vorbeifuhr, sondern stürzte

### Vergeltung für Jahrhunderte

Das ungeheure Drama, in das der von England freventlich heraufbeschworene Krieg jetzt die Hauptstadt des britischen Empire gestürzt hat, bildet in diesen Tagen den Hauptgesprächsstoff nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt. Es gibt niemanden, der diesem Ereignis gleichgültig gegenüber stünde. Denn die Feuerbrünste in den lebenswichtigen Zentren der Siebenmillionenstadt bedeuten diesmal mehr als eine Naturkatastrophe. Sie sind eine Flammenschrift, die nicht nur das englische Volk als Buchstaben einer riesenhaften Schicksalsband empfindet. Im geschichtlichen Leben der gesamten Menschheit wird durch die deutschen Vernichtungsschläge gegen London Entscheidendes und Unwiederbringliches besiegelt. Ein Weltreich stirzt zusammen, das sich Jahrhunderte hindurch als einziger Herr der gesamten Erdball empfand. Eine politische Mission zerbricht, die alle Angehörigen der britischen Nation in steter Kurbe zu den höchsten Höhen der Macht und des wirtschaftlichen Bestehens führte und die nun in einer fast noch steileren Kurve einem abgründigen Ende zustrebt, das außerhalb der britischen Insel heute als unvermeidbar empfunden wird und von dem man zugleich spürt, daß hier nicht nur ein Anstoß von außen zur Wirkksamkeit kommt, sondern eine furchtbare Schuld Englands selbst, das mit seiner Niederlage zugleich unzählige Sünden, Irrtümer und Brutaltaten seiner Vergangenheit abzuhängen hat.

Es mag viele geben, die angesichts solcher dramatischen Schicksalsereignisse die Frage aufwerfen: War eine solche Abrechnung wirklich unvermeidlich? Was nicht England noch vor wenigen Wochen die Möglichkeit, durch ein kluges Einlenken und eine nüchternere Bestimmung auf die realen Grundlagen seiner weltgeschichtlichen Stellung dem Sturmwind, der loszubrechen drohte, seine schlimmsten Wirkungen zu nehmen? Wer heute auf die politische Entwicklung der letzten Jahre und Monate zurückblickt, weiß nur zu gut, daß diese Möglichkeit tatsächlich vorhanden war. Kein Geringerer als Adolf Hitler hat Jahre hindurch das englische Volk an die wirklichen Aufgaben seiner Geschichte, an die gestaltenden Ideen seiner politischen Mission immer wieder erinnert. Die Welt erlebte ein Wiederwerden Deutschlands um die englische Seele, das angesichts der heutigen Vorgänge geradezu erschütternd und tragisch in seiner Vergesslichkeit annahm. Aber Englands guter Geist war längst aus dem riesigen Organismus geschwunden, der in seinem Herrschaftsanspruch über die ganze Welt immer mehr erstarrte und der nicht läßt und überlegen, sondern nur noch verblassend und schattenhaft regierte. So erwuchs jene ungeheure Spannung zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen starrer Beharrung und den Lebenskräften des Neuen, die von verbrecherischen und leichtfertigen Persönlichkeiten zur Auslösung des gegenwärtigen Krieges benutzt wurde. Die Möglichkeiten einer segensreichen Verständigung, eines Ausgleichs für neue Jahrhunderte traten gegenüber der reinen Gewalt der Waffen zurück. England erklärte an der Spitze einer großen, wenn auch künstlichen Koalition ohne echte Veranlassung, ohne tiefe Verantwortung und ohne jede Ahnung von dem Wahnsinn seines Tuns dem

Fortsetzung auf der 2. Seite.

sich nur gegen das große Feuer, an dem Tausende arbeiteten, um es zu löschen.

„So viel ist klar“, schließt der Bericht, „daß das Feuer nicht allein in den Docks entstanden ist, sondern daß sich der deutsche Angriff gleichzeitig auch gegen die industriellen Anlagen längs der Themse und im Osten Londons richtete. Der Tag ist gekommen, an dem der Luftkrieg in sein schlimmstes Stadium eingetreten ist. England kämpft für sein Leben. Heute nacht waren die Londoner tief unter der Erde, so tief, wie sich Menschen überhaupt nur einbilden können.“

### Bericht eines amerikanischen Journalisten

Stockholm, 9. September. Die deutschen Bomben haben in den belebtesten Vierteln Londons außerordentlich großen Schaden angerichtet, so heißt es in einem Bericht eines Sonderkorrespondenten der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press aus London. Das Zerstörungswort sei besonders groß in den Stadtvierteln an der Themse, wo während der letzten Tage über 10 000 Bomben niedergefallen seien.

„Ich begann“, so berichtet der amerikanische Korrespondent dann weiter, „meine Rundreise von einer Eisenbahnstation aus, die im allgemeinen von den Londonern als Ausgangspunkt für die Sonntagsausflüge benutzt wird. Der ganze Bahnhof war fast menschenleer, aber bereits nach wenigen Kilometern konnte ich große Schäden auf der Eisenbahnlinie konstatieren. Man darf allerdings nicht vergessen, daß hier nahe der Eisenbahnlinien auch die großen Docks und Hafenanlagen liegen. Noch immer fliegen die Rauchschwaden in die Höhe von brennenden Lagerhäusern und Scheuern. Einige Gebäude waren bis auf die Grundmauern abgebrannt, während Feuer und Rauch aus anderen immer noch herausstiegen. Unschwer hätte man die Hoffnung aufgegeben, sie noch retten zu können. Eine ganze Reihe von Reis- und Verladepfählen scheint vollständig zerstört zu sein. Man sah überall schwarze Brandmauern. Röhren- und Feuerwehmannschaften waren immer noch eifrig dabei, um aufzuräumen und zu löschen.“